

# Pro Militia

FOTO: VBS/DDPS - YVES BAUMANN



# Sicherheit gibt's nicht gratis!

# La sécurité n'est pas gratuite !

## Hybrider Krieg hat längst begonnen!

Aktuelle Standortbestimmung  
von Paul Winiker.

**Seite 4**

## «Kaputtgesparte» Armee

Die Armeeausgaben im Ver-  
hältnis zum BIP und zu den  
Bundesausgaben.

**Seite 7**

## Auf dem Weg zur adaptiven Armee

Der Auftrag der Swiss  
Innovation Forces.

**Seite 10**

# Editorial



Theo Biedermann

Major aD  
Präsident a.i.  
Pro Militia

Major libère  
Président a.i.  
Pro Militia

Maggiore a r  
Presidente a.i.  
Pro Militia

## «Qui desiderat pacem, bellum praeparet»

«Wer den Frieden wünscht, bereite den Krieg vor.» Dieses lateinische Zitat stammt vom römischen Militärschriftsteller Vegetius (um 400 nach Christus). Unsere Vorfahren haben nach dem Zweiten Weltkrieg diese Weisheit ernst genommen und eine Verteidigungsarmee aufgebaut, die von den Amerikanern in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts als die beste Verteidigungsarmee Europas angesehen wurde. Das Erfolgsrezept dazu war eine dissuasive Verteidigungsstrategie. Das heisst: durch entsprechende Verteidigungsvorbereitungen verhindern, dass ein potentieller Gegner

« Qui veut la paix prépare la guerre ». Cette citation latine a été écrite par l'écrivain militaire romain Végèce (vers 400 après J.-C.). Après la Seconde Guerre mondiale, nos ancêtres ont pris cette sagesse au sérieux et ont mis en place une armée de défense que les Américains considéraient, dans les années 60 du siècle dernier, comme la meilleure armée de défense d'Europe. La recette de ce succès était une stratégie de défense dissuasive, qui consistait à empêcher, par des préparatifs de défense appropriés, qu'un adversaire potentiel n'attaque

«Chi desidera la pace, si prepari alla guerra». Questa citazione latina proviene dallo scrittore militare romano Vegezio, vissuto intorno al 400 d.C. Dopo la Seconda Guerra Mondiale, i nostri antenati hanno preso sul serio questa saggezza e hanno costruito una forza di difesa che, negli anni '60, era considerata dagli americani come la migliore in Europa. Il segreto del suo successo era una strategia di difesa dissuasiva, basata sull'impiego di preparativi di difesa adeguati per impedire a un potenziale nemico di

unser Land überhaupt angreift, weil die Zerstörung der Infrastruktur im Abwehrkampf ihm kaum noch lohnenswerte Ziele übriglassen würde.

Pro Militia hat mit einem Manifest und einer Social-Media-Kampagne Politiker und Bevölkerung aufgerufen, ihre Verantwortung gegenüber unserer Milizarmee wieder wahrzunehmen. Pro Militia bleibt auch im 2025 aktiv daran. Ich danke allen Mitgliedern unserer Vereinigung für die Unterstützung und wünsche Ihnen ein gutes Neues Jahr und unserem Land weiterhin Frieden in Freiheit.

même notre pays, car la destruction des infrastructures dans la lutte défensive ne lui laisserait guère de cibles valables.

Pro Militia a lancé un manifeste et une campagne sur les réseaux sociaux pour appeler les politiciens et la population à assumer à nouveau leurs responsabilités envers notre armée de milice. Pro Militia reste active dans ce domaine en 2025. Je remercie tous les membres de notre association pour leur soutien et vous souhaite une bonne nouvelle année, ainsi qu'à notre pays une vie en paix et en liberté.

attaccare il nostro paese, perché la distruzione dell'infrastruttura nella battaglia difensiva non gli avrebbe lasciato quasi nessun obiettivo utile. Pro Militia ha lanciato un manifesto e una campagna sui social media che invita i politici e l'opinione pubblica a prendersi le proprie responsabilità nei confronti del nostro esercito di milizia. Pro Militia rimarrà attiva anche nel 2025. Vorrei ringraziare tutti i membri della nostra associazione per il loro sostegno e augurare a lei un buon anno nuovo e al nostro paese pace e libertà.



# Parlament spricht mehr Geld für die Armee

**Nach zähem Ringen und viel Überzeugungsarbeit im Voraus hat sich die Bundesversammlung in der Wintersession 2024 dafür ausgesprochen, der Armee mehr Geld zu sprechen. Das Lobbying für die Forderung der Milizverbände, das Verteidigungsbudget bis 2030 auf mindestens 1 % des Bruttoinlandprodukts (BIP) zu erhöhen, muss aber auch im kommenden Jahr hartnäckig fortgeführt werden.**

**S**owohl der Nationalrat als auch der Ständerat haben im Rahmen der Budgetdebatte entschieden, dass die Schweizer Armee 2025 zusätzliche 530 Millionen Franken erhält. Damit wird das Armeebudget im Vergleich zum laufenden Jahr von 5,7 auf 6,4 Milliarden Franken steigen (plus 12 %).

Ebenso hat die Bundesversammlung entschieden, den Zahlungsrahmen der Armee 2025–2028 um 4 auf 29,8 Milliarden Franken zu erhöhen. Und: Die Kompensation der zusätzlichen Investitionen der Armee wird nicht im Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen festgehalten, sondern im Rahmen der Beratungen zum Budget und Finanzplan geklärt. Mit der Verabschiedung des Zah-

lungsrahmens durch den Nationalrat wurden nun alle Bundesbeschlüsse der Armeebotschaft 2024 verabschiedet.

## **Uneinigkeit bei der Armeefinanzierung ab 2026**

Umstritten ist derweil weiterhin, wie es in Sachen Armeefinanzierung in den Jahren ab 2026 weitergehen soll. Der Nationalrat will bis anhin die Ausgaben für die Armee stärker erhöhen als der Ständerat. Nach wie vor kreist die Debatte um das Ziel, das Armeebudget auf 1 % des BIPs anzuheben. Der Bundesrat will dieses Ziel aber erst bis 2035 erreichen – was in Anbetracht der sich zuspitzenden globalen Bedrohungslage nicht nachvollziehbar ist.

Der Nationalrat beabsichtigt, das Ziel – in Übereinstimmung mit Milizverbänden wie Pro Militia – bis 2030 zu erreichen, der Ständerat bis 2032. Wie die «NZZ» berichtete, sind Versuche aus den Reihen von SVP und Mitte, die Variante 2030 auch im Ständerat durchzusetzen, bislang gescheitert.

Es wartet auf die Milizverbände also noch viel Überzeugungsarbeit, die bei sicherheitspolitisch verantwortungsvollen Politikern in allen Fraktionen zu leisten ist. Nach wie vor wichtig in diesem Zusammenhang ist, der Petition Bürgeroffensive für eine starke Armee 2030 ([armee2030.ch](http://armee2030.ch)) viele weitere Unterschriften zu sichern.

Anian Liebrand, Chefredaktor Pro Militia



BILD: PIXABAY

# Hybrider Krieg? Er hat schon lange begonnen!

von Paul Winiker, Leiter Strategiekommision Pro Militia

**Zwei Datenkabel in der Ostsee für die Verbindung von Finnland und Schweden Richtung Rostock und Litauen wurden im November abrupt getrennt. Die Leitungen sind tot, gemäss Medienberichten «ein weiterer Sabotageakt in der Ostsee». Später wurde bekannt, dass ein chinesischer Frachter zum Zeitpunkt der Havarie in der Nähe des Ortes war.**

**I**n den letzten Monaten gab es in Europa weitere seltsame Zwischenfälle. Entgleiste Züge in Schweden, GPS-Störungen über der Ostsee, ein versuchtes Mordkomplott gegen den Chef einer deutschen Rüstungsfirma und Paketbomben in Litauen. «Auf den ersten Blick haben die Ereignisse nichts miteinander zu tun, wenn man aber genauer hinschaut, führen die Spuren nach Moskau», so die «NZZ» am 8. November 2024.

## Was steckt dahinter?

Ein Blick zurück genügt: 2013 präsentierte der russische Generalstabschef Gerassimow seine Vorstellung vom modernen Krieg: Die Unterscheidung zwischen

Krieg und Frieden werde verwischt, Kriege würden nicht mehr erklärt. Diesen Krieg nennt man inzwischen hybriden Krieg, eine Mischung aus offenen und verdeckten Aktionen. «Alles wird zur Waffe: soziale Netzwerke, korrupte Politiker, Flüchtlinge, Hunger, Atomkraftwerke, nukleare Erpressung oder Offshore Windparks» («Moskau schürt die Angst vor dem grossen Krieg», NZZ vom 08.10.2024).

## Desinformation

Staaten wie Russland setzen alle Mittel ein – von Spionage über Sabotage bis hin zu Falschinformationen, Lügen und Propaganda. Darauf müssen die Bürger eingestellt sein. Gefälschte

Profile, gekaufte Influencer, Fake News auf allen Kanälen finden leider oft gutgläubige Adressaten. Verschwörungstheorien und die Umkehr des Verständnisses, wer Aggressor und wer Opfer ist, gehören zum Handwerk der Beeinflusser.

## Cyber- und Hackerangriffe

Microsoft warnt vor einer Zunahme von Cyberangriffen. Gerade staatliche Angreifer versuchten, geopolitische Konflikte durch Cyberangriffe zu beeinflussen, indem sie Spionage betreiben, Daten löschen, Infrastrukturen stören und illegalen Einfluss auf demokratische Pro-



zesse nehmen. Täglich würden 78 Billionen technische Vorgänge analysiert. Die grösste Gefahr geht von Hackern aus Russland, China, Nordkorea und Iran aus. Nordkorea und Iran gehe es vor allem darum, mit Ransomware-Angriffen Geld für staatliche Zwecke zu erpressen (dpa, 16.11.2024).

Die schwerwiegenden Vorfälle mehren sich. So wurde bekannt, dass ein fremder Staat in den Niederlanden Daten aller Polizisten gestohlen hat – ein extremer Fall von Cyberspionage (NZZ, 04.10.2024).

Und in der Schweiz? Als der ukrainische Präsident Selenskyj vor dem Parlament in Bern sprach, wurden massenhaft Cyberangriffe auf Kritische Infrastrukturen, insbesondere auf die SBB verübt (Matthias Jurt, Krisenmanager SBB, Luzern, 21.11.2024). Gemäss einem Bericht von Eurelectric haben 61 % aller Hackerangriffe ihren Ursprung in Russland («NZZ am Sonntag» vom 08.12.2024, «Lupfigs Kampf gegen die Russen»). Die Schweizer Energieversorger seien demnach ein gesuchtes Ziel für Hackerangriffe.

#### **Organisierte Kriminalität**

Auch die Organisierte Kriminalität, die sich in Ländern wie Schweden, Holland, Belgien, Deutschland und auch in der Schweiz etc. verdeckt ausbreitet, kann für hybride Angriffe von der Gegenseite eingesetzt werden («Schwedischer Bandenboss lässt Botschaften angreifen», Luzerner Zeitung, 05.12.2024).

#### **Einsatz von Flüchtlingen als politische Waffe**

Der polnische Ministerpräsident Tusk warnt: Sein Land müsse sich gegen die Menschenschmuggler Lukaschenko und Putin schützen. Diese setzten Zehntausende von

Migranten als Waffe gegen Europa ein. Finnland weist Flüchtlinge aus Russland ab, «weil diese im hybriden Krieg als Waffe missbraucht werden» (NZZ, 09.11.2024). Beide Länder sind daran, ihre Grenzen mit Zäunen gegen die illegale und gesteuerte Migration zu schützen und wollen das Asylrecht sogar punktuell aussetzen.

#### **Spionage und Wirtschaftssabotage**

Staatliche Akteure, nicht nur aus China, spionieren systematisch Unternehmen und Organisationen aus, um Fabrikationsgeheimnisse und andere Informationen, z.B. über Kunden, zu erhalten. «Wir sind in einem hybriden Krieg mit Russland», sagt der Chef der Armee, KKdt Süssli, an einem Anlass mit Rüstungspartnern am 7. November 2024 in Bern.

Ist das nur der Anfang? Was folgt nach der Ukraine? Diese Fragen stellen sich Politiker und Sicherheitsfachleute zu Recht. Die Gegenseite sind die Autokraten in Russland, Weissrussland, China, Nordkorea und Iran. Ihre Agenda: Destabilisierung der demokratisch-rechtstaatlichen Länder Europas. Die Spaltung der westlichen Welt soll die Ausbreitung der Machthemisphäre Russlands auf die Grösse der alten Sowjetunion ermöglichen. Nach der Ukraine und Georgien, welche im Fadenkreuz Moskaus sind, fürchten sich die Moldau, die Baltischen Staaten und sogar Polen, Finnland und Schweden vor dem neuen russischen Imperialismus.

Für die Achse der Autokraten gilt die westliche Ordnung des Völkerrechts, der Demokratie und des Rechtsstaats nicht. Sogar die BRICS-Staaten tendieren in diese Richtung. Und es gibt zunehmend «Wackelkandidaten»: die Türkei,

Serbien, Ungarn, die Slowakei.

#### **Eskalationspotenzial**

Russland hat auf Kriegswirtschaft umgestellt. 30 % des BIPs fliessen in die Armee und die Aufrüstung. Ab 2027/28 wird die Bereitschaft für eine Eskalation nach der Ukraine erwartet. Besonders gefährdet ist Estland, der Korridor von Kaliningrad könnte Litauen in den Strudel reissen. Eine Kombination von hybridem Krieg – Angriff auf Kritische Infrastrukturen, Lenkung von Flüchtlingsströmen, Desinformation – kann als Vorbereitung zum Angriff auf ehemalige Sowjetrepubliken gesehen werden. Auch geht es darum, den Westen auf extreme Weise auf seine Widerstandsfähigkeit zu testen – bis zum Bündnisfall.

#### **Handlungsbedarf im Westen**

Alle Armeen in den westlichen Ländern haben erheblichen Nachholbedarf. Die Autokraten haben aufgerüstet, die demokratischen Staaten in Europa haben abgerüstet... Nicht einmal die übriggebliebenen westlichen «Rumpfarmeen» sind angemessen und vollständig ausgerüstet.

*Weiterlesen auf Seite 6*



Migranten als politische Waffe im Hybriden Krieg (Bild: Midjourney)

Die Verteidigungsfähigkeit ist in kaum einem westlichen Land, ausser den USA, gegeben. Frankreich und England stehen noch am besten da. Polen, die baltischen Staaten, Schweden und Finnland haben schnell reagiert und investieren erhebliche Mittel in ihre Armeen. Deutschland schwätzt von der Zeitenwende, hat aber nicht die politische Führung und Mehrheiten, um konsequent zu handeln.

### Schweiz: Mangelhaft ausgerüstet

Und die Schweiz: Die Armee wurde von einst 600'000 auf heute noch 100'000 Soldaten reduziert. Das Heer und die Infanterie sind seit 30 Jahren vernachlässigt worden. Logistik und Bevorratung sind auf den tiefsten Frieden ausgerichtet, d.h. Munition ist lediglich für die Ausbildung vorhanden. Die Armee ist für die Verteidigung zu rund 30 % ausgerüstet. Es fehlen die schweren Mittel. Schützenpanzer, Artillerie und Flab sind völlig veraltet. Die Luftabwehr hat zurzeit keinerlei Mittel auf mittlere und grössere Distanzen. Bei der verkleinerten Armee wurde das Versprechen, diese komplett auszurüsten, deutlich verfehlt. Die Gedankenspiele eines Aufwuchses mit einem Horizont von zehn

Jahren haben sich als Chimäre entpuppt. Wann beginnen die zehn Jahre für den Aufwuchs? Nach dem Einmarsch der Russen in die Krim 2014? Oder nach dem Angriff auf die Ukraine 2022?

Niemand im Westen hat auf den Knopf gedrückt für mehr Sicherheit... Stattdessen leisten wir uns teure Sozialprojekte im Giesskannensystem und bringen keine Priorisierung für die Sicherheit zustande. Die Gemütslage der Bevölkerung ist Realitätsverweigerung. Was wir lange glauben wollten, dass es in Europa keinen Krieg mehr geben kann, wird von vielen aufrecht erhalten. Das Sorgenbarometer blendet die Bedrohung der Sicherheit für unsere freie Welt aus. Das ist nicht neu. Das war so vor dem Ersten Weltkrieg und dann vor dem Zweiten Weltkrieg. Es fehlt heute ein Grundkonsens, dass wir für Freiheit, Frieden und Rechtsstaatlichkeit deutlich mehr für die Vorsorge leisten müssen.

Oberstleutnant aD **Paul Winiker** ist seit 2024 Leiter der Strategiekommision von Pro Militia. Er war als Regierungsrat des Kantons Luzern (2015 bis 2023) u.a. Präsident des Sicherheitsverbunds Schweiz.

## Neues Sorgenbarometer: Sicherheit noch immer von vielen vernachlässigt

### Die 10 Top-Sorgen der Schweizerinnen und Schweizer in % der Stimmberechtigten



Mitte Dezember 2024 ist das neue UBS-Sorgenbarometer 2024 erschienen. Ein Grossteil der Schweizerinnen und Schweizer fühlt sich demnach trotz der dynamischen Grosswetterlage und zunehmender globaler Eskalationsgefahren weiterhin sehr sicher. Unter den sog. «Top-Sorgen» befindet sich der Bereich «Persönliche Sicherheit / Kriminalität / Gewalt» auf Platz 10. Internet-Sicherheit (Spionage, Datenmissbrauch etc.) ist auf Platz 17 gelandet, der Bereich «Neue Weltordnung, Aufstieg Chinas, der Westen unter Druck» gar erst auf dem 20. Platz.

Quelle: UBS Sorgenbarometer 2024;

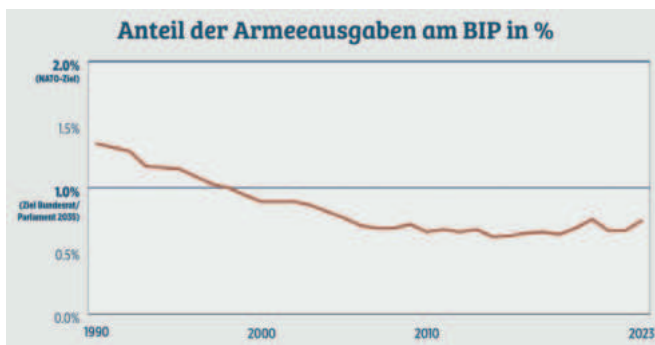
Grafik: srf.ch, 12.12.2024

# So wurde die Armee «kaputtgespart»

**1990 hat die Schweiz 1,35 % des BIPs in die Armee investiert, 2023 noch 0,74 %.**

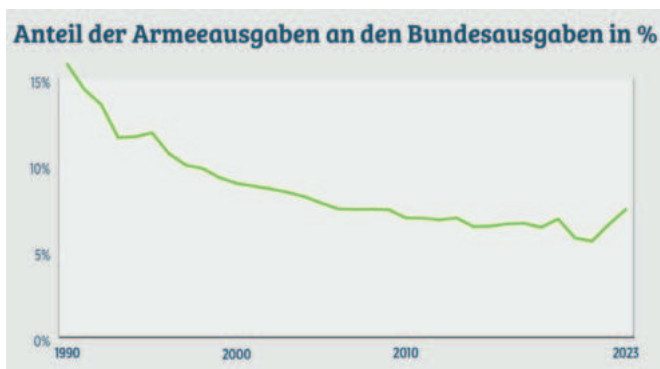
In ihrem Zielbild für die Armee der Zukunft hat die Armee 2023 dargelegt, dass der Nachholbedarf für die Erreichung der Verteidigungsfähigkeit

enorm ist. Dies ist eine Folge der seit 1990 anhaltenden Sparbeschlüsse zum Budget der Armee, weshalb sie über Jahrzehnte an der Substanz zehren musste. Dies zeigt sich insbesondere eindrücklich an der Entwicklung der Armeeausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP):



Grafik: © VBS-DDPS

Auch die Bundesaussgaben, die prozentual pro Jahr in die Armee investiert wurden, haben seit 1990 stark abgenommen. Machten die Investitionen in die Armee 1990 noch 15,82 % der Bundesaussgaben aus, waren es 2023 noch 7,41 %:

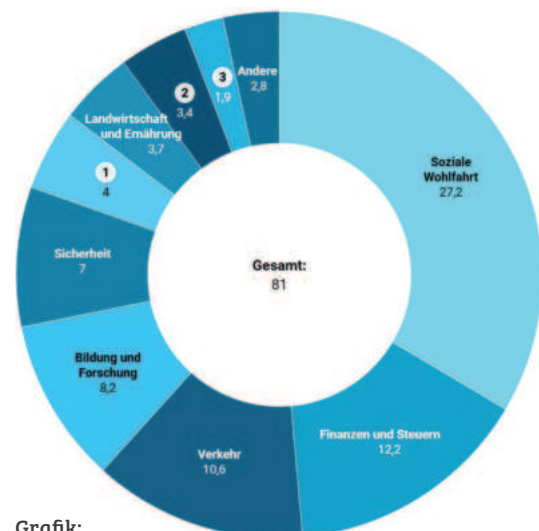


Grafik: © VBS-DDPS

Noch klarer wird das Gesamtbild, wenn man die Entwicklung der Armeeausgaben ins Verhältnis zu den Gesamtausgaben und den Ausgaben für andere Bereiche setzt.

Während die Ausgaben für die Landesverteidigung und Sicherheit nur wenig angestiegen sind (und während vieler Jahre abnehmend waren), haben die Gesamtausgaben des Bundes von 1990 bis 2023 um den Faktor 2,5 zugenommen: von 31,6 Milliarden Franken auf 80,3 Milliarden. 2023 fielen die meisten Ausgaben auf die soziale Wohlfahrt mit 27,2 Milliarden, gefolgt von Finanzen und Steuern mit 12,2 Milliarden und Verkehr mit 10,6 Milliarden. Die Kosten in diesen Aufgabengebieten haben sich teils vervielfacht.

Die wichtigsten Aufgaben des Bundes in Mrd. CHF, 2023



Grafik:  
© www.efd.admin.ch

In der Sommer- und Herbstsession 2024 haben National- und Ständerat nun den Zahlungsrahmen für die Armee in den Jahren 2025 bis 2028 gegenüber dem Vorschlag des Bundesrates um 4 Milliarden Franken auf 29,8 Milliarden Franken erhöht. Mit der Erhöhung der Armeefinzen soll die Modernisierung der Mittel der Armee vorangetrieben und die Verteidigungsfähigkeit gestärkt werden. In den kommenden Jahren sollen – neben der Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums – wesentliche Elemente der Informatikinfrastruktur der Armee erneuert und besser gegen Cyberangriffe geschützt werden. Zudem sollen die Bodentruppen mit einem neuen System der Artillerie und einer neuen Lenkwaffe für die Panzerabwehr ausgerüstet werden.

# Israel nach Jom Kippur

von Oberst aD Dan Urech, Mollis GL

**Nach dem Jom-Kippur-Krieg 1973 ermöglichte mir Gustav Däniker 1975 einen inoffiziellen dreiwöchigen Besuch der israelischen Armee an den drei Fronten Ägypten (Nil), Syrien (Golan) und Libanon (Metula).**

Nach der Landung auf dem Flughafen Tel Aviv wurde das Flugzeug auf der Landepiste gestoppt, eine Eskorte holte mich aus dem Flugzeug und ich wurde direkt zu einem Militärflugplatz gebracht. Ich sah F-4 Phantoms, die von Oerlikon-35mm-Flakkanonen der Ägypter durchlöchert waren wie ein Sieb und die Rückkehr dennoch schafften. Vom russischen System S-400 SAM waren die israelischen Kampfpiloten weniger beeindruckt.

Mein dreiwöchiger Besuch der israelischen Armee war geprägt durch den Jom-Kippur-Krieg, der vom 6. bis zum 25. Oktober 1973 dauerte und von Ägypten, Syrien und weiteren arabischen Staaten gegen Israel geführt wurde. Nach dem Palästina-Krieg (1948/49), der Suezkrise (1956), dem Sechstagekrieg von 1967 und dem Abnutzungskrieg (1968–1970) war er der fünfte arabisch-israelische Krieg des Nahostkonflikts.

Der Jom-Kippur-Krieg begann mit einem Überraschungsangriff

Ägyptens und Syriens am 6. Oktober 1973, dem höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur, auf dem Sinai und den Golanhöhen, die sechs Jahre zuvor von Israel im Zuge des Sechstagekrieges erobert worden waren. Während der ersten zwei Tage rückten die Streitkräfte Ägyptens und Syriens vor, danach aber wendete sich der Kriegsverlauf zugunsten der Israelis, die zunächst ihre Truppen mobilisieren mussten. Nach der zweiten Kriegswoche waren die Syrer vollständig aus den Golanhöhen abgedrängt worden. Im Sinai waren die israelischen Verteidigungskräfte derweil zwischen zwei ägyptischen Armeen durchgebrochen, hatten den Suezkanal (die alte Waffenstillstandslinie) überschritten und eine ganze ägyptische Armee abgeschnitten, bevor der UN-Waffenstillstand am 24. Oktober 1973 in Kraft trat.

Interessant ist, was mir der israelische Chef eines Konzerns der USA erzählte. Er war Kommandant jener israelischen Elite-Einheit, die bei Kriegsausbruch luft-

transportiert am entscheidenden Nil-Flussübergang abgesetzt wurde und diesen Brückenkopf trotz intensivster Attacke der Ägypter drei Tage lang verteidigte, bis die israelischen Bodentruppen durchgestossen waren.

Bei meinem Besuch 1975 in Israel wurde der neue Kampfpanzer MERKAVA eingeführt. Ich wunderte mich über die relativ hohe Silhouette gegenüber anderen Kampfpanzern. Der Grund dafür war, dass jeder Panzer über genügend Raum verfügen muss, um bis zu acht Verwundete im Gefecht evakuieren zu können. Die Diskrepanz des Stellenwerts eines Menschenlebens in Israel und dem russischen Verschleiss an Menschenleben in der Ukraine könnte nicht grösser sein! Damit sollte eigentlich klar sein, was das heute für die Hamas mit ihren israelischen Gefangenen bedeutet. Die Ambivalenz von Netanyahu ist schwer zu verstehen.

Ich erlebte einen harten viertägigen Einsatz mit einer mechanisierten Brigade in der Wüste Negev



## Zum Autor:

*Oberst aD Dan Urech, Kdt Inf Rgt 28  
1981-1984, war bis 2024 Präsident der  
Strategiekommision von Pro Militia.*



im Schützenpanzer BTR-50 des Brigadekommandanten. Die Brigade war hauptsächlich mit Beutematerial der Ägypter aus dem Jom-Kippur-Krieg alimentiert. Trotz Retrofitting [Modernisierung alter Betriebsmittel, Anm. d. Red.] blieben viele Panzer (T-54/55 und einige T-61) liegen.

Ich wurde im Wüstencamp der Brigade verabschiedet. Um 22:30 Uhr landete ein Helikopter, übrigens der erste Helikopter mit Nachtflugerät, welches die Israeli eben entwickelt hatten. Ich wurde in ein Büro geführt und vom israelischen Rüstungschef begrüßt. Ohne Umschweife sagte er mir, dass ich unseren Generalstabschef KKdt Senn gut kenne (stimmt, aber das ist eine andere Geschichte). Israel habe eine neue panzerbrechende Munition entwickelt, welche die damals neue Schichtpanzerung schubweise durchschlage. Er fragte mich, ob ich ein Meeting mit KKdt Senn organisieren könne. Ein Direktkontakt mit Israel für Waffengeschäfte war damals politisch nicht möglich. Ich organisierte das Treffen (nicht in der Schweiz) und sechs Monate später wurde

die Munition geliefert. Ich war – ehrlich gesagt – beeindruckt von den feurigen dunklen Augen der israelischen Soldatinnen, die in der Kampftruppe den gleichen Job wie die Männer hatten. Weil die Truppe nur alle drei Monate Urlaub hatte, fragte ich den Brigadekommandanten, ob es keine Probleme gäbe. Er antwortete, es hätte trotz eines bewachten Drahtverhaus zwischen dem Frauen- und Männercamp immer wieder gröbere Probleme gegeben. Vor zwei Monaten hätte er befohlen: «Zaun weg» – und seither sei das ein Selbstregulativ.

Auf dem Golan war ich in einem Gefechtsstand und in einer Distanz von 200 Metern erstellte die syrische Armee ihre Feldbefestigungen. In Metula, an der Grenze zum Libanon, war ich mit dem Abschnittskommandanten auf Nachtpatrouille. Dabei erlebte ich, wie in der Nacht die verwundeten Soldaten der libanesischen Armee des Majors Saad Haddad aus Libanon nach Israel exfiltriert wurden, in israelischen Spitälern versorgt und letztlich wieder zur Truppe von Haddad zurückgebracht wurden.

Ich kommandierte 1982 bis 1984 das Infanterieregiment 28 der Felddivision 6. Die Wehrbereitschaft war intakt. Allerdings musste ich eingestehen, dass wir mit unserem Milizsystem den erforderlichen Stand an Kriegstüchtigkeit kaum erreichen werden, wie ich es bei den gestählten israelischen Kampftruppen erlebte. Das könnte eine gewichtige Hürde für eine künftige Zusammenarbeit mit der Nato werden. In diesen drei Wochen bei der israelischen Armee hatte ich mehr gelernt als in meinen drei Zentralschulen.

Für mich war dieser Einblick in die israelische Armee wegweisend. Die Diskrepanz im Bewusstsein der beiden Nationen Israel und Schweiz ist auch heute, nach 50 Jahren, nach wie vor enorm. Für Israel geht es ums nackte Überleben. Letztlich bleibt uns die nüchterne Erkenntnis, dass in diesem Kampf um das nackte Überleben der Zweck die Mittel heiligt. Ich habe eine Seite der Medaille kennengelernt. Jede Medaille hat aber auch eine Rückseite!

Ein Schauplatz im Jom-Kippur-Krieg (Bild: Israeli Government Press Office, Copyright 1973)



# Swiss Innovation Forces: Hin zur adaptiven Armee *Vers une armée adaptative*

Die Swiss Innovation Forces sind die Antwort der Schweizer Armee auf laufend ändernde Bedrohungen und neue technologische Möglichkeiten.

*Les Swiss Innovation Forces sont la réponse de l'Armée suisse aux menaces en constante évolution et aux nouvelles opportunités technologiques.*

**D**ie Swiss Innovation Forces machen der Truppe innovative Lösungen schnell und wirkungsvoll verfügbar. Zudem befähigen sie die Menschen in der Armee und in der Verwaltung, Veränderungen selber anzustossen. Die Swiss Innovation Forces sind eine privatwirtschaftlich geführte Aktiengesellschaft, die sich zu 100 % im Besitz des Bundes befindet. Frei auf dem Markt erhältliche Lösungen gleichen die Kräfte mit aktuellen Problemstellungen der Schweizer Armee ab und verproben diese mit der Truppe.

Beispiele, was die Gruppe unter Innovation versteht (Quelle: [www.innoforces.ch](http://www.innoforces.ch)):

- Wir suchen nicht nach Weltneuheiten, sondern nach etablierten, heute verfügbaren Produkten, die neu für die Armee und Verwaltung sind
- Das bedeutet auch, dass wir am zivilen Markt verfügbare Lösungen direkt oder leicht modifiziert in die Schweizer Armee bringen

**L**es Swiss Innovation Forces rendent les solutions innovantes rapidement et efficacement disponibles pour les troupes. De plus, nous habitons les personnes dans l'armée et dans l'administration à initier elles-mêmes des changements. Les Swiss Innovation Forces sont une société par actions dirigée de manière privée, entièrement détenue par l'État. Nous comparons les solutions disponibles sur le marché avec les problèmes actuels de l'armée suisse et les testons avec les troupes.

Ce que la groupe entendent par innovation (source : [www.innoforces.ch](http://www.innoforces.ch)) :

- Nous ne recherchons pas des nouveautés mondiales, mais des produits établis, disponibles aujourd'hui, mais nouveaux pour l'armée et l'administration
- Cela signifie également que nous apportons des solutions disponibles sur le marché civil directement ou légèrement modifiées à l'armée suisse

**Einige der bisher umgesetzten Projekte: Quelques-uns des projets mis en œuvre jusqu'à présent :**

#### **Telemaintenance:**

Wartung und Reparatur von militärischen Systemen durch den Einsatz von Augmented Reality (AR)



#### **ArmeeGPT:**

Lektionenplanung der unteren Kader durch den Einsatz von KI effizienter gestalten



#### **MEEPL:**

Übersetzen von militärischen Texten effizienter, genauer und sicherer gestalten

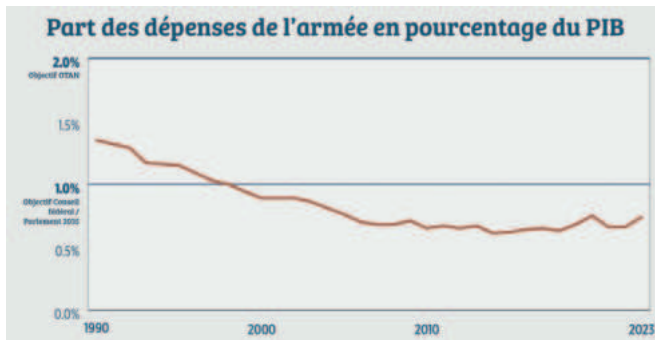


# C'est ainsi que l'armée a été « économisée »

**Les dépenses consacrées à l'armée correspondaient à 1,35% du PIB en 1990 et à 0,74% en 2023.**

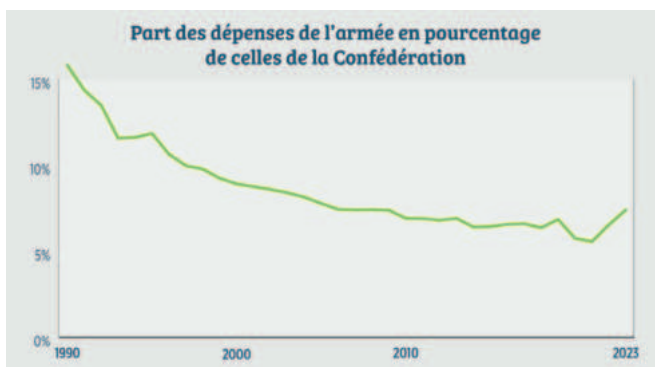
Les objectifs et la stratégie de l'Armée suisse du futur exposent clairement toute l'étendue des lacunes à combler pour renforcer les capacités de défense. L'armée subit les conséquences des

programmes d'économies successifs qui ont entamé son budget depuis les années 1990. Elle a été contrainte de puiser dans sa substance pendant des décennies en essayant de tirer le meilleur parti des moyens restant à sa disposition. L'évolution des dépenses de l'armée par rapport au produit intérieur brut (PIB) en est une illustration frappante :



Graphique : © VBS-DDPS

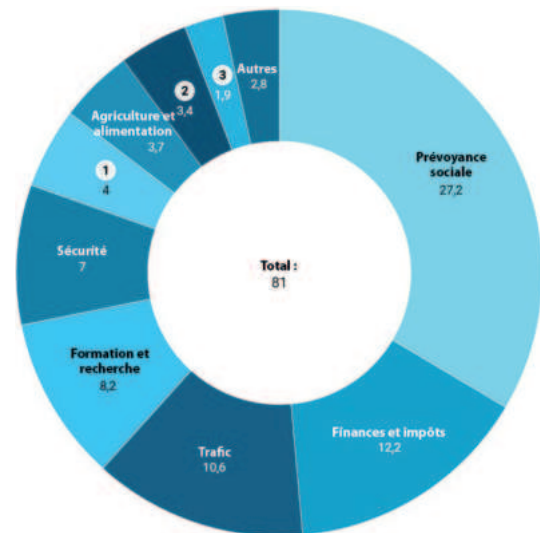
Les dépenses de la Confédération investies dans l'armée en pourcentage par an ont également fortement diminué depuis 1990. Si les investissements dans l'armée représentaient encore 15,82 % des dépenses de la Confédération en 1990, ils n'en représentaient plus que 7,41 % en 2023 :



Graphique : © VBS-DDPS

Le tableau général est encore plus clair si l'on met en relation l'évolution des dépenses de l'armée avec celle des dépenses totales et des dépenses dans d'autres domaines. Alors que les dépenses pour la défense et la sécurité nationale n'ont que peu augmenté (et ont diminué pendant de nombreuses années), les dépenses totales de la Confédération ont été multipliées par 2,5 entre 1990 et 2023, passant de 31,6 milliards de francs à 80,3 milliards.

**Les principales tâches de la Confédération en milliards de CHF, 2023**



Graphique :  
© www.efd.admin.ch

Lors des sessions d'été et d'automne 2024, le Conseil national et le Conseil des États ont augmenté le plafond de dépenses pour l'armée de 4 milliards de francs par rapport à la proposition du Conseil fédéral, pour le porter à 29,8 milliards de francs pour les années 2025 à 2028. L'augmentation des dépenses de l'armée doit permettre d'accélérer la modernisation des moyens de l'armée et de renforcer la capacité de défense. Outre les moyens de protection de l'espace aérien, il faudra dans les années à venir également renouveler des éléments essentiels de l'infrastructure informatique de l'armée et mieux les protéger contre les cyberattaques. Il est aussi prévu d'équiper les forces terrestres d'un nouveau système d'artillerie et d'un nouveau missile antichar.

# Spannender Besuch der Militärsammlung Meisterschwanden

**Am 19. Oktober 2024 lud die Vereinigung Pro Militia zum Besuch der Militärsammlung Meisterschwanden. Den Teilnehmern bleibt ein eindrücklicher Einblick in die vielfältige Geschichte der Schweizer Armee in Erinnerung.**

Rund 25 Mitglieder und Gäste von Pro Militia wurden vom gastfreundlichen Team der Militärsammlung Meisterschwanden mit einem Willkommens-Apéro empfangen. Den Auftakt bildeten zwei Kurzreferate von Theo Biedermann, Präsident a.i. von Pro Militia und Paul Winiker, Strategiekommissions-Präsident, zur aktuellen sicherheitspolitischen Lage. Danach wurden die Anwesenden mit einem feinen Menu (Salat, Ghackets und Hörnli, Schwarzwälder Torte) verpflegt.

Aufgeteilt in zwei Gruppen, genossen die Anwesenden am Nachmittag eine spannende

Führung, die geleitet wurden von Tis Hagmann und Stefan Laib. Die bekannte Militär- und Kunstsammlung in Meisterschwanden gilt als grösste der ganzen Schweiz. Die Ausstellungen, vom Fahrzeugpark über Waffensammlungen bis zu Uniformen und Ausrüstungen aller Art, erstrecken sich über mehrere Gebäude.



# Gelungene Filmvorführung von «Echte Schweizer»

**Am 21. Oktober 2024 fand im Kino Arthouse Le Paris in Zürich auf Einladung der Milizverbände eine Filmvorführung der besonderen Art statt. Mehrere hundert Besucher schauten den Film «Echte Schweizer» des Regisseurs Luca Popadić.**

Zum Filmabend geladen hatte der Verband Militärischer Gesellschaften Schweiz (VMG/ASM). Neben anderen Organisationen hat diesen Event auch Pro Militia mit einem Sponsoring ermöglicht. Im Film geht es um vier Offiziere der Schweizer Armee mit ausländischen Wurzeln. Auf sehr persönliche und mitunter humorvolle Art und Weise werden die Hauptdarsteller, von denen einige dem Filmabend ebenfalls beigewohnt haben, während ihres Militärdienstes begleitet. Der Regisseur Luca Popadić, der selber im Film mitspielt, nähert

sich den unterschiedlichen Hintergründen der jungen Offiziere mit Wurzeln in Serbien, Sri Lanka und Tunesien empathisch und ungeschminkt. Er beleuchtet dabei die Herausforderungen, mit denen Secondos in der Schweizer Gesellschaft konfrontiert sind.

«Echte Schweizer» ist ein durch und durch empfehlenswerter Film über gelungene Integration und junge Secondos in der Schweiz. Er ist ein positives Bekenntnis zur Armee, zum Milizsystem und zu einem friedlichen Miteinander in der Schweiz.



# Pro Militia notiert.



Kurzmeldungen, aufbereitet von Anian Liebrand, Chefredaktor Pro Militia

## Schweizer Armee will in Drohnen investieren

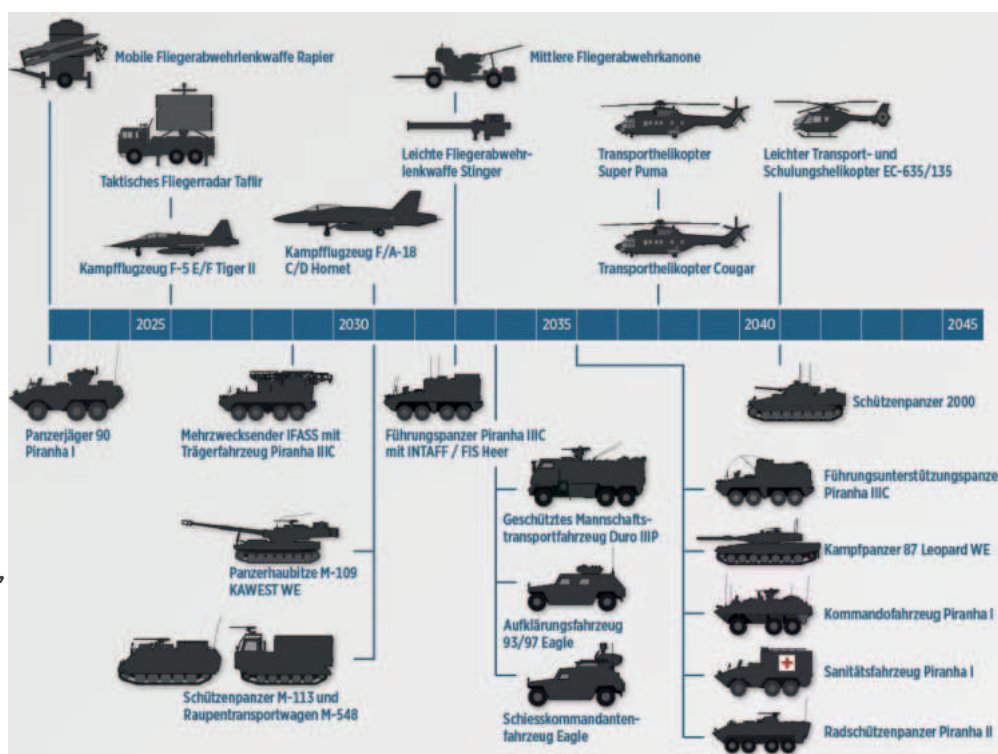
Im Ukraine-Krieg kommen mehr und mehr kleine und günstige Drohnen zum Einsatz. Drohnen werden im Militär immer wichtiger, weshalb die Schweizer Armeespitze die in diesem Bereich rasant fortschreitende Entwicklung nicht verpassen will. Aus dem Budget für die Erprobung neuer Waffensysteme will die Armee bis zu 800 Millionen Franken für die Entwicklung von Drohnentechnologien ausgeben. Abgesehen von Drohnen für die Überwachung und Aufklärung interessiert sich Armeechef Thomas Süssli auch für bewaffnete Systeme, sogenannte Kamikaze-Drohnen. «Diese Drohnen sind sehr präzise und verursachen weniger Kollateralschäden. Sie sind günstig und für ein Hochtechnologieland wie die Schweiz sehr geeignet», sagte der CdA in einem Interview mit dem Schweizer Fernsehen.

Schon seit 2017 besteht das Schweizer Drohnen- und Robotik-Zentrum (SDRZ). Das Zentrum ist Teil des VBS und unterstützt die Schweizer Armee und weitere Behörden im Umgang mit der Robotik im Sicherheitsumfeld.

Quellen: [srf.ch](http://srf.ch),  
[netzwoche.ch](http://netzwoche.ch),  
[www.ar.admin.ch](http://www.ar.admin.ch)  
21. und 22.03.2024

## Nutzungsende von Hauptsystemen der Armee

Quelle der Grafik:  
Die Triple-A-Armee verteidigt in Zukunft die Schweiz, 24.03.2023,  
[www.vtg.admin.ch](http://www.vtg.admin.ch)



## Die Armee verliert nach der RS zu viele Soldaten

Jedes Jahr verlassen rund 10'000 Armeeangehörige die Armee nach der Rekrutenschule. 7'000 von ihnen treten in den Zivildienst ein, 2'000 verliert die Armee aus medizinischen Gründen, 1'000 werden administrativ entlassen. Auf diese Weise verliert die Armee jährlich rund 2'000 Angehörige mehr, als sie verkraften kann – und deren spezialisierte Fähigkeiten. *Quelle: vtg.admin.ch*

## Modernisierung der Armee kostet 40 Milliarden

Die Modernisierung und Erneuerung der Armee wird über 40 Milliarden Franken kosten, die aus dem ordentlichen Armeebudget finanziert werden. In diesen Kosten enthalten sind das neue Kampfflugzeug «F-35» und das neue System zur bodengestützten Luftverteidigung grosser Reichweite, «Patriot». Mit ihnen hat die Armee begonnen, ihre Verteidigungsfähigkeit langfristig zu stärken. Sie muss jedoch die nächsten 20 Jahre insgesamt 24 Hauptsysteme ersetzen, deren Nutzdauer enden.

# Pomeriggio in compagnia 2024

di Ilario Costa, Presidente Sottosezione Pro Militia Valposchiavo

Per l'annuale uscita in compagnia della sottosezione Pro Militia Valposchiavo, il comitato ha optato per la visita al punto d'appoggio Bernina dell'Ufficio Tecnico Cantonale Grigione, sabato 2 novembre 10 soci hanno aderito alla manifestazione e grazie al signor Fabio Tuena hanno potuto visitare l'intero complesso, autorimesse per i mezzi usati per lo sgombero neve, magazzini, locali tecnici e agli appartamenti riservati per gli operai occupati nel lavoro di sgombero neve.

Il punto d'appoggio Bernina (situato in cima all'omonimo passo alla quota di 2335 mslm) è stato ideato per garantire e migliorare la sicurezza

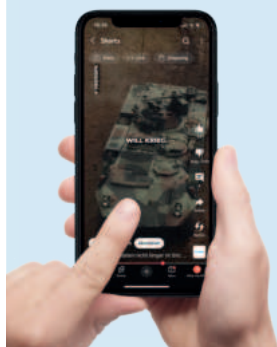
stradale del passo, in modo particolare durante i mesi invernali, è entrato in funzione nel 2019

Alla sommità superiore della torre dove sono presenti i silo per il pietrisco e per il sale (ca. 200 m<sup>3</sup> l'uno) usati sulle strade, è stata ideata e costruita una camera oscura, la più grande d'Europa, nella quale grazie ad un gioco naturale di luce è possibile ammirare il panorama delle montagne situate di fronte riflesse capovolte e rovesciate, uno spettacolo davvero emozionante.

La giornata si è conclusa con un ottimo spuntino presso il rifugio Tridentina al passo della Forcola di Livigno.



**Folgen Sie uns in den sozialen Medien!**  
**Suivez-nous sur les réseaux sociaux !**  
**Seguici sui social media!**



[instagram.com/  
promilitiaschweiz](https://www.instagram.com/promilitiaschweiz)



[facebook.com/  
promilitia](https://www.facebook.com/promilitia)



[tiktok.com/@  
promilitiaschweiz](https://www.tiktok.com/@promilitiaschweiz)



[youtube.com/@  
ProMilitiach](https://www.youtube.com/@ProMilitiach)



[x.com/  
promilitiaCH](https://x.com/promilitiaCH)

# Mendrisio: il tiro del veterano al poligono di Penate

**L'evento è stato organizzato da Pro Militia con il supporto della società di tiro La Mendrisiense. Ecco i risultati.**

Il Centro di tiro sportivo di Penate, a Mendrisio, ha ospitato nei giorni scorsi il tiro organizzato da Pro Militia, con il supporto della società di tiro La Mendrisiense. Alla manifestazione, denominata "Tiro Lui & Lei", erano presenti una quarantina di tiratori. Nella categoria pistola 25 metri si è imposto Marco Pelliccioli (99 punti), davanti a Miguel Carneiro de Almeida (97) e Pabliti Livi (95). In campo femminile ha invece primeggiato Roberta Solcà con 93 punti, seguita Raffaella Zucchetti con 87 punti.

La competizione a coppie Lui & Lei è stata vinta dalla copia Sala Donna e Solcà con 184 punti.

La lunga distanza, quella della categoria fucile 300 metri, ha visto al primo posto Gabriele Tela (91 punti), seguito da Olindo Bacciarini (90) e da Paul Santos Morgado (85).



## Riunione del 9 novembre 2024

**Alla presenza di una sessantina di Soci, del presidente della sezione della Svizzera Italiana Angelo Polli e del Presidente centrale Theo Biedermann.**

Si è tenuto al ristorante del Parco a Muralto il 9 novembre 2024 il tradizionale pranzo della sezione della Svizzera Italiana di Pro Militia. I due presidenti hanno salutato i commensali e scusato il Pres. Della sottosezione di Poschiavo Ilario Costa assente per impegni familiari. Ottimo come sempre il bollito misto, bellissima giornata in compagnia.



Pro Militia, 6302 Zug

Anrede  
Vorname, Name  
Strasse, Nr.  
PLZ Ort



P.P.  
CH-6302  
Zug



## Pro Militia mobilisiert: Schweizer Soldaten nicht länger im Stich lassen!

Die Schweizer Armee braucht dringend und sofort mehr Geld! Dazu ist es unerlässlich, dass die Bundesversammlung das Verteidigungsbudget der Schweiz bis 2030 auf mindestens 1% des Bruttoinlandprodukts erhöht. Um die Schweizer Bevölkerung angesichts der sich weiter zuspitzenden geopolitischen Lage für dieses eminent wichtige Anliegen zu sensibilisieren und gleichzeitig den Druck auf den Bundesrat und das Parlament zu erhöhen, hat die Vereinigung Pro Militia in den sozialen Medien im Dezember 2024 eine aufrüttelnde, erfolgreiche Video-Kampagne gestartet. Wir konnten mit unseren Videos mehrere hunderttausende Aufrufe erzielen!

**Wir danken Ihnen, wenn Sie die Videos in Ihrem Umfeld weiterverbreiten!**



**Videos anschauen / Regarder des vidéos (YouTube):**

[www.youtube.com/@ProMilitiach](http://www.youtube.com/@ProMilitiach)

**QR-Code scannen / Scanner le code QR**



Videos  
Deutsch



Vidéos  
Français



Video  
Italiano

### Impressum

35. Jahrgang/35e année/35° anno

**Nummer / Numéro / Numero**

1/2025, Januar, Janvier, Gennaio 2025

**Abschlussdatum / Date de clôture /**

**Data di chiusura:** 03.01.2025

**Druckauflage / Tirage / Tiratura**

2000

**Nächste Nummer / Prochain**

**Numéro / Prossimo Numero**

2/2025

**Herausgeber: Pro Militia**

Vereinigung ehemaliger und eingeteilter  
Angehöriger der Schweizer Armee /  
Association d'Anciens militaires et de  
militaires incorporés de l'Armée Suisse /  
Associazione di ex militari e di militari  
incorporati dell'Esercito Svizzero

**Präsident / président / presidente**

Theo Biedermann (ad interim)

**Presidente Sezione della**

**Svizzera Italiana (SSI)**

Angelo Polli

**Chefredaktor / Rédacteur en chef /**

**Caporedattore**

Anian Liebrand, [redaktion@promilitia.ch](mailto:redaktion@promilitia.ch)

**Geschäftsstelle / Secrétariat / Ufficio**

Postfach / Case postale /  
Casella postale 7249, 6302 Zug  
[sekretariat@promilitia.ch](mailto:sekretariat@promilitia.ch)

**Druck und Versand /**

**Impression et expédition /**

**Stampa e spedizione**

Engelberger Druck AG  
Oberstmühle 3, 6370 Stans

**Copyright © Pro Militia**

Alle Rechte vorbehalten / Tous droits  
réservés / Tutti i diritti riservati

Pro Militia